**Jesaja 61, 10 – 63, 9**

Die Parascha der Woche (5. Mo 29, 9 – 30, 20) endet mit den Worten: „So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und Seiner Stimme gehorchst und Ihm anhängst!“ Selbst wenn wir Menschen die richtige Entscheidung zwischen Segen und Fluch treffen - die Haftara (die als großer Trost-Abschnitt auch regelmäßig am Shabbat vor dem jüdischen Neujahr gelesen wird) zeigt auf, dass letztlich doch alles an dem Heilshandeln Gottes liegt. Das ist Juden und Christen gemeinsam.

**1) ER allein ist der Handelnde**

*„Und ER wurde ihnen zum Retter in all ihrer Not: Nicht Bote noch Engel – ER selbst hat sie gerettet“ (63, 8 f).*

Wir bekennen Jesus Christus als unseren Retter und wissen: „Es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen“ (Apg. 4, 12). Niemand kommt zum Vater denn durch IHN (Joh. 14, 6).

ER ist es, der gesandt wurde, „auszurufen das Gnadenjahr des HERRN, und den Tag der Rache für unsern Gott“ (Jes. 61, 2). Von beidem spricht auch unser Text hier; einerseits *„Denn* *der Tag der Rache war in Meinem Herzen, und das Jahr Meiner Vergeltung war gekommen“ (63, 4*) und andererseits *„Ich will die Gnadenerweise des HERRN bekennen*…*und die* *große Güte gegen das Haus Israel, die ER ihnen erwiesen hat nach Seinen Erbarmungen und nach der Fülle Seiner Gnadenerweise“ (63, 7).*

Sein Verlangen, Israel Gutes zu tun, lässt Ihm keine Ruhe: *“Um Zions willen will ICH nicht schweigen,* *und um Jerusalems willen will ICH nicht ruhen, bis seine* *Gerechtigkeit hervorbricht wie* *Lichtglanz und sein Heil wie eine Fackel brennt“ (62, 1).*

Der Heilige Israels ist der Erlöser für Sein Volk (Jes. 47, 4), und gerade weil ER für das jüdische Volk eintritt, kommt ER mit großem Zorn und mit Rache gegen die Nationen, die sich gegen Israel gestellt haben: *„Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra in hellroten Kleidern…? - ICH bin´s, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten. - Warum ist Rot* *an Deinem Gewand und sind Deine Kleider wie die eines Keltertreters? - ICH habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch bei Mir…Und Ich blickte umher, aber da war keiner, der half…Und ICH trat die Völker nieder in Meinem Zorn…“ (63, 1 – 6).*

Aus der Offenbarung des Johannes erfahren wir, wer dieser Keltertreter ist: „Er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: Das Wort Gottes…Und ER tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und ER trägt auf Seinem Gewand und an Seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und HERR der Herren“ (Off.19, 13 + 15).

ER allein ist „der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten“ (Apg. 10, 42). ER allein ist der Handelnde.

**2) Aber doch will ER uns einsetzen.**

*„Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ICH Wächter bestellt“ (62, 6).*

*„Bereitet den Weg des Volkes! Bahnt, bahnt die Straße, reinigt sie von Steinen! Richtet ein Feldzeichen auf über den Völkern!“ (62, 10)*

*„Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt!“ (62, 11)*

Der Allmächtige Gott kommt zum Ziel, das ist gewiss. Und doch – ist es nicht erstaunlich? – nimmt ER uns in Seine Heilshandlungen mit hinein! Immer wieder begegnen uns in der Schrift solche Zusammenhänge. Der HERR wirkt souverän und mit Macht und erwartet dennoch unsere „Kooperation“. Im Hinblick auf die Landeinnahme Israels heißt es z.B. „…dann wird der HERR alle diese Nationen vor euch vertreiben, und ihr werdet Nationen vertreiben…“ (5. Mo 11, 23).

Und so können wir nur staunend hören, wie Gott uns mit folgenden Worten in die Pflicht nimmt*: „Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe, und lasst Ihm keine Ruhe, bis ER Jerusalem wieder aufrichtet und bis ER es zum Lobpreis macht auf Erden!“ (62, 7)*

Den Allmächtigen dürfen wir so mit unseren Gebeten bestürmen? Ja, ER will es um der Zukunft Jerusalems willen – obwohl doch felsenfest gewiss ist, dass ER ohne uns zum Ziel kommt. Es ist gut, wenn wir uns in der Fürbitte für Jerusalem das Gebet Davids zu eigen machen: „Um meiner Brüder und meiner Freunde willen will ich sagen: Heil sei in dir! Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen“ (Ps. 122, 8 f).

Weil unsere geistlichen Wurzeln im Judentum liegen, sind die Juden unsere Brüder, für die wir eintreten sollen. Die zweite Gebetsmotivation liegt in der Tatsache, dass unser Gott Sich Jerusalem als Wohnstätte auserwählt hat.

Wenn wir Wächter sein sollen, dann ist damit sicher die Verpflichtung verbunden, aufmerksam die Entwicklung in und um Israel zu verfolgen. In der Gewissheit, dass unser HERR der HERR der Geschichte ist, der mit Seinem Volk Israel Geschichte schreibt, können wir vor politischen Entwicklungen nicht die Augen verschließen.

 *„Bereitet den Weg des Volkes“,* wie kann das geschehen? Offensichtlich geht es darum, Blockaden wegräumen zu helfen. Wieviele tiefe Wunden durch das Versagen von Christen sind in jüdischen Seelen bis heute unverheilt! Wie haben wir durch falsche Theologie, durch geistliche Arroganz und durch unsere christlichen Bräuche (Weihnachtsbäume, Heiligenbilder etc.) unseren jüdischen Brüdern den Blick für Gott verstellt, an den wir glauben! „Redet zum Herzen Jerusalems!“ ruft uns der HERR durch Jesaja zu (Jes. 40, 2).

*„Bahnt die Straße, reinigt sie von Steinen“* mag aber auch bedeuten, darauf bedacht zu sein, dass Blockaden im eigenen Herzen weggeräumt werden. Wo sind noch Vorbehalte gegenüber dem jüdischen Volk, wo Unmut zu spüren, wo deckt der HERR auf, unbedacht unwahre und gehässige Worte über die Juden nachgeplappert zu haben? Buße und „erleuchtete Augen des Herzens“ (Eph. 1, 18) führen dazu, dass wir bereit sind, anderen gegenüber für Israel einzutreten, damit wir nicht die falschen, verzerrenden Berichte der Medien, gemeine oder spottende Bemerkungen in unserer Umgebung oder verunglimpfende Witze unkommentiert stehen lassen, sondern für die Wahrheit Flagge zeigen – aus biblisch fundierter Liebe zu Israel und um des Heiligen Israels willen.